



Fr, 05.12.2014, 10:23

Hochschulen Forschung Konflikte Frieden Feiertage

(KORR) Es beginnt im Kleinen Forscher in ganz Deutschland befassen sich mit Frieden
Von Paula Konersmann (KNA) (Mit Bild)

Bonn (KNA) Im Advent und zu Weihnachten wird die Sehnsucht nach Frieden besonders laut. In Gebeten von Papst und Bischöfen, auf Adventsbasaren an Schulen und Kindergärten, bei Charity-Konzerten von berühmten Künstlern oder dem Gospelchor von nebenan: Überall steht der Frieden im Mittelpunkt - und die Frage, wie man ihn erreichen kann. Für Friedens- und Konfliktforscher stellt sich diese Herausforderung nicht nur in dieser Zeit. An mehreren Instituten in Deutschland befassen sich Wissenschaftler das ganze Jahr über mit Strategien, wie Konflikte gelöst und der Frieden bewahrt werden kann.

Die Krisen in Nahost, der Ukraine, dem Nordirak und Syrien waren im vergangenen Halbjahr ähnlich präsent wie die humanitären Katastrophen in Westafrika, der Zentralafrikanischen Republik und dem Südsudan. Ständig habe der Fokus der Aufmerksamkeit gewechselt, sagt der Hamburger Theologe Heinz-Gerhard Justenhoven. "Dabei wäre es für ein nachhaltiges Engagement besser, sich auf einen Krisenherd zu konzentrieren."

Dieses langfristige Nachdenken über den Frieden ist Aufgabe des katholischen Instituts für Theologie und Frieden, dessen Direktor Justenhoven ist. Schließlich seien viele große Ideen - und auch Ideologien - in den Köpfen entstanden. Die größte Herausforderung sieht er dabei in den gegensätzlichen Vorstellungen, die es weltweit vom menschlichen Zusammenleben gebe.

Es falle angesichts der hohen Zahl an gewaltsam ausgetragenen Konflikten mitunter schwer, den Überblick zu wahren und Schwerpunkte zu setzen, räumt Janet Kursawe vom Duisburger Institut für Entwicklung und Frieden (INEF) ein. Wichtig sei die Arbeit gleichwohl. "Unsere Erkenntnisse stehen nicht im luftleeren Raum, sondern können politischen Entscheidungsträgern bei der Strategieauswahl helfen", betont Kursawe. Der Beratungsbedarf ist hoch angesichts von 414 politischen Konflikten, die das Heidelberger Institut für internationale Konfliktforschung im Jahr 2013 weltweit ausgemacht hat.

Manchmal hilft der Blick in die Nachbarschaft, sagt Sascha Werthes. Er ist Geschäftsführer der Friedensakademie Rheinland-Pfalz, die im Herbst dieses Jahres ihre Arbeit aufgenommen hat. Ein Schwerpunkt sind friedenspädagogische Projekte am Westwall, der Verteidigungslinie, die im Zweiten Weltkrieg an der deutschen Grenze von den Niederlanden bis in die Schweiz verlief. Die Projekte hätten dazu beigetragen, überkommenes Freund-Feind-Denken zu überwinden, sagt Werthes. "Verständnis für eine andere Kultur zu entwickeln, sich interkulturell begegnen - diese Elemente sind bedeutsam für dauerhaften Frieden."

Oftmals sind es seiner Erfahrung zufolge die vermeintlich kleinen Dinge, die erstaunliche Erfolge zeitigen. Dazu gehören an der

Friedensakademie etwa Angebote der Traumasensibilisierung - sei es für Aktive, die Projekte im rheinland-pfälzischen Partnerland Ruanda begleiten möchten, oder für heimische Pädagogen, die sich fragen, wie sie mit traumatisierten Flüchtlingskindern umgehen können.

Werthes' Beobachtung teilt Heinz-Gerhard Justenhoven. Öffentliche Akademien, Projektarbeit an Schulen oder seit Jahren bestehende Partnerschaften zwischen Pfarreien sind für ihn gelungene Beispiele langfristigen Engagements. "Solche Projekte halten Probleme im Bewusstsein, die sonst vielleicht wenig Beachtung finden würden", sagt er. Das gelte auch jenseits von Weihnachten.

Janet Kursawe beispielsweise treibt die Frage um, was Frieden eigentlich genau bedeute: "Meinen wir damit nur die Abwesenheit von Gewalt und Krieg? Oder umfasst dieser Begriff etwas mehr?" Wenn man Frieden weiter definiere, beginne er im Kleinen. Hierzulande könne das bedeuten, sich Gedanken zu machen über die Motive junger Menschen, die in der Bundesrepublik aufwachsen und scheinbar plötzlich zu Islamisten werden.

Umgekehrt kämen derzeit viele Menschen nach Deutschland, die Not leiden. "Etwas für Flüchtlinge kochen, ihnen Kleidung spenden, mit ihnen in Kontakt kommen - das macht die Welt ein bisschen wärmer", betont Kursawe. Und manchmal liege der Friede nur wenige Schritte entfernt: "Etwa dann, wenn jemand den alten Streit mit dem Nachbarn beilegt."

Hinweis:

Fotos finden Sie in der KNA-Bild-Datenbank auf www.kna-bild.de oder direkt mit folgendem Link:

<http://kna-bild.de/paket/141125-89-00169>

pko/joh

Copyright: KNA